

Margrit Scheffer / Katrin Stückrath:

Schöpfungserfahrungen und Umweltpädagogik mit verschiedenen Altersgruppen Der Kirch- und Bibelgarten Bad Sooden-Allendorf als Beispiel

In der Bibel werden über 100 Pflanzen in unterschiedlichen Zusammenhängen erwähnt. In einem Garten, in dem einige dieser Pflanzen mit den dazugehörigen Bibelstellen präsentiert werden, ist die Möglichkeit gegeben, sich auf eine neue, ungewohnte Weise mit biblischen Texten zu beschäftigen und mit „allen Sinnen“ zu erfassen. Die Pflanzen der Bibel stammen ursprünglich aus dem mediterranen Bereich, aber viele sind in unserem Klima schon lange heimisch geworden. Der Apfelbaum, der Weinstock, Rosmarin, Thymian und Salbei, zum Beispiel, stehen durch die Klostersgartentradition in engem Bezug zu unserer nordeuropäischen Gartenkultur. So entsteht durch die vorgesehene Bepflanzung kein „Exotengarten“. Da im nahegelegenen Eichsfeld (Thüringen) die Baumschule Walsetal nach Biolandrichtlinien arbeitet und schwerpunktmäßig regional bewährte und zum Teil vom Aussterben bedrohte Sorten kultiviert, ist eine Zusammenarbeit mit dieser Firma angestrebt. Neben den Bibelpflanzen sollen Kräuter, Duft- und Insektenpflanzen den Garten bereichern. Eine Rosenhecke unter Verwendung alter heimischer Sorten ist zur Anpflanzung vorgesehen. Damit werden für Vögel Nist- und Nahrungsmöglichkeiten geschaffen.

„Garten“ bezeichnet vom Wortstamm her einen umhegten, eingefriedeten Bezirk, einen Lebensraum, der den Frieden sichert. Es ist unser Bestreben, einen Ort der Ruhe und Besinnung einerseits und der Naturerfahrung und Schöpfungsverantwortung andererseits, zu schaffen.

1. Raum für Schöpfungswahrnehmung

Im Garten kann die Natur als Schöpfung und Gott als Schöpfer wahrgenommen werden. Die biblischen Texte, die den Pflanzen auf den Beeten zugeordnet werden, führen ein in das Staunen, Loben und das bedachte Umgehen mit der Natur als Gottes Schöpfung.

Im Jahreskreislauf kann beobachtet werden,

- wie aus kleinen, unscheinbaren Samenkörnchen eine kräftige Pflanze wachsen kann;
- wie kahle Bäume und Büsche nach der Winterruhe Blätter treiben, Blüten und Früchte tragen und wieder kahl in die Winterruhe gehen;
- wie das Gedeihen von der Witterung abhängig ist, von Krankheits- und Schädlingsbefall, von mechanischen Einflüssen;
- wie notwendig auch die kontinuierliche Pflege und Betreuung durch Menschen für das Gedeihen ist.

Kindergartenkinder, Kindergottesdienstkinder, KonfirmandInnen, Jugend- und Erwachsenengruppen können diese Erfahrungen kontinuierlich machen. Auch die Einbeziehung von Stadtführungsgruppen ist möglich. Dadurch kann im Kirch- und Bibelgarten ein ganz neues und fruchtbares Miteinander der Generationen und Interessengruppen entstehen und sich auch (gemeindeferne) Menschen angesprochen fühlen, wie die Erfahrung in Gemeinden mit schon bestehenden Bibelgärten zeigen.

2. Schöpfungsspiritualität

Staunen

In einem Garten präsentiert sich Gottes Schöpfung in besonderer Weise durch Pflanzen, die als besonders schön und/oder besonders nützlich empfunden werden und die deshalb geeignet sind, ein Zeugnis von Gottes Meisterschaft zu geben. Exemplarisch dafür sollen Lilien und auch verschiedene Feldblumen, die Jesus für ihre Schönheit pries, im Bibelgarten wachsen: „Selbst Salomo war in seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen“ (Mt 6,29). Sie bieten durch ihre Schönheit die Chance, die Schöpfung als Wunderwerk wahrzunehmen. Zum anderen zeigt sich die Schöpfung als Wunder beim Beobachten des Wachstumsprozesses z.B. daran „was aus einem kleinen Samenkorn so alles werden kann“. Das Wunder des Getreideertrages (Mk 4, 1-8) und das Wachsen der Saat (Mk 4, 26 – 29), das Reifen der Feigen (Mk 13, 28f) verdeutlichen das Kommen des Reiches Gottes.

Das Staunen ist der Ausgangspunkt für das Erleben der Schöpfung als Geschenk. Ausgehend vom Staunen geschieht es fast von selbst, dass „der Mund überfließt“ im Loben.

Loben

In einigen alttestamentlichen Texten (z.B. den Schöpfungspsalmen) wird das Staunen in der Sprache des Lobens artikuliert und dem Schöpfer auf diese Weise die Ehre erwiesen. In Bibelgärten ermutigen Texte in Verbindung mit den Pflanzen zu einer Wahrnehmung des Gartens als Schöpfung in der biblischen Sprache des Lobens, z.B. in den Worten des Psalm 104. Durch die räumliche Nähe zur Kirche eröffnet sich die Möglichkeit, Gottesdienste drinnen und draußen zu kombinieren, z.B. im Rahmen eines Gottesdienstes im Bibelgarten „einen Pilgerweg zu schreiten“.

Vergänglichkeit erfahren

Natur ist nicht nur schön und lieblich. Im Garten, dort wo sich Menschen intensiv mit der Hege und Pflege von Pflanzen beschäftigen und besondere Erwartungen in sie setzen, warten auch Enttäuschungen. Die unausweichliche Vergänglichkeit der Schöpfung kommt z.B. bei „den Blumen des Feldes“ (Jes. 40,6-8; 1.Petr 1,24f) vor. Damit wird deutlich, dass unsere Welt, wie sie ist, auf die Vollendung durch Gott wartet.

Schöpfung bewahren

Mit dem Gedanken der Schöpfung wird zugleich die Gemeinschaft von Gott und dem Geschöpf, aber auch die Gemeinschaft der Geschöpfe untereinander betont. Dies spielt für eine Pädagogik der „Bewahrung der Schöpfung“ eine wichtige Rolle. In jedem Garten sind komplexe Ökosysteme aus vielfältigen Pflanzen und Tieren vorhanden und es gilt, den Menschen, die den Bibelgarten besuchen, die Augen dafür zu öffnen.

Der Begriff „Bewahrung der Schöpfung“ seit den 80er Jahren durch den Ökumenischen Weltkirchenrat aufgebracht, hat für die gesellschaftliche Debatte um Nachhaltigkeit wichtige Anstöße gegeben. Er lässt jedoch wenig Raum für Entwicklung und Mitgestaltung durch den Menschen. Gott hat uns Menschen ja Freiraum gegeben, die Welt zu gestalten. Gartenkultur hat viel dazu beigetragen, dass genug Nahrungsmittel hervorgebracht werden können. Unser verantwortungsvolles Handeln ist geboten.

3. Umsetzung für verschiedene Altersstufen

Kindergarten:

Kleine Kinder sind bei der Entdeckung ihrer Welt von Spuren des Lebens fasziniert. Es ist eingeplant, den Kindern

- durch jährliche Aussaat einjähriger Pflanzen auf einem „Kindergartenbeet“ die Möglichkeit zur Beobachtung des Wachstumsprozesses zu geben;
- durch die Pflege und Betreuung des Beetes den Umgang mit Pflanzen und die Benutzung des Gartens zu lernen.

Schulkindalter:

Ältere Kinder sind von guten Geschichten fasziniert. Im Bibelgarten können Geschichten von Gärten und Pflanzen besonders anschaulich erzählt werden (siehe aus der Reihe Biblische Taschenbücher „Gartengeschichten der Bibel“, ausgewählt von Gisela Andresen).

Schulkinder lassen sich oft und gern dazu begeistern, bei „Erwachsenen-Projekten“ mitzuhelfen. Zu Gemeindefesten und/oder anderen besonderen Veranstaltungen in der Gemeinde können z.B. Kräuter geerntet werden und gemeinsam Tee gekocht und ausgetrennt werden. Kräuter können getrocknet zum Verkauf angeboten werden. In Zusammenarbeit mit örtlichen Kleingarten- und/oder Naturschutzvereinen können „Insektenhotels“ gebaut werden sowie Rank- und Stützhilfen für höher werdende Pflanzen entstehen.

Konfirmandenalter und ältere Jugendliche:

Obwohl sich diese Altersgruppe erfahrungsgemäß schwer motivieren lässt, ist es wichtig, den Versuch der Einbindung zu wagen, z.B. mit dem Angebot, gemeinsam ein Flechthaus zu bauen und die Schnittblumenbeete für den kirchlichen Bedarf mit zu betreuen. „Patenschaften“ mit Kindergartenkindern für einzelne Pflanzen/Beete sind wünschenswert.

Im Konfirmandenunterricht kann die verantwortliche Sichtweise auf die Schöpfung eingeübt und über die Situation der Umwelt und den Umgang mit ihr gesprochen werden.

Erwachsenenalter:

Welche Bedeutung das Symbol Garten religiös haben kann, lässt sich bei Vorträgen oder Wochenendseminaren gemeinsam erkunden.

Unterschiedliche Themenschwerpunkte bieten sich an, z.B.

- Der Paradies-Garten;
- Die symbolische Bedeutung der Pflanzen im christlichen Kontext;
- Salb- und Duftpflanzen der Bibel.

4. Nachbemerkung

Es ist außerordentlich erfreulich, dass sich über zehn Menschen bereit erklärt haben, den Bibelgarten und die geplanten Schnittblumenbeete für den kirchlichen Bedarf kontinuierlich zu pflegen und zu betreuen. Mit dieser Gruppe haben wir im Juli 2007 eine Führung im Schaugarten Schönhagen/Thüringen mit dem Thema eine „Botanische Bibelreise“ unter der Führung von Frau Claudia Kraft (Mitarbeiterin der Uni Kassel / Witzenhausen) unternommen.